

Neujahrsgross an die Auslandschweizer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **35 (1945)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

NEUJÄHRSGRUSS AN DIE AUSLÄNDSCHWEIZER

Gesprochen im Studio Zürich am Neujahrstag 1945

Glarner Mundart

Sit em Kain und em Abel
Blüetet d' Wält im Brüedermord,
Sit em Turebuu ou Babel
Wüetet au der Stryt um Wort.
Überstand, bisch Chüng uf Aerde,
Vogtisch Land und Lüüt und Meer!
Sölls dä gar nie anders wärde,
Änenand der alti Chehr?

Nei, Gottlob, es güt es Ländli,
Wo e andre Läbtig isch.
Keine treit das glychlig Gwändli,
Zweiezwänzg sind umme Tischi.
Rededs au i vyle Sprache,
Sind sie doch im Wille eis:
Gmüet und Glinnig chänd schu nache
Und der Charre blybt im Gleis.

Ja, am Gotthard händ lüs funde
Ds Heilchruut gäge Babelfluedi.
Tüütisch und Wälisch sind hie verbunde
Undrem glyche Fanetuedi.
Buued au im Bärmland hinde
Grund und Grat zur Felchtig us.
Wer das Vöchli wetti schinde
Chunnt halt vor es Fellehuus.

Fellefeldt sind d' Lüüt entschlosse,
Wänns um Rächt und Fryheit gaht.
Da sind eebig Eidgenosse,
Bärglerchlag und cheerzegrad.
Innedure faats a strodle,
Wänn der Wolf am Gatter stahet.
Da mueisch keine trülle, modle –
Ds Schwyzervold, das blybt parat!

Aber lieber wuurd mä läge:
„Chänd, ihr arme Aerdchind!
Losed, guret nüd schu d'Stäge?
D'Schwyzermueter rüeft Uech gschwind.
Hämmer au kei Brot i Hüüfe
Und keis bisli Uebermilch –
Ärmi möged immer schlüüfe:
Bruuchsch e Lüsmer, witt e Zwilch?“

Hunderttuulig fründi Mänsche
Sihed hüt am Schwyzertisch.
Träged üser Schueh und Händsche,
Wil e große Teilet isch.
Drüümal hunderttuulig Brüeder
Wuhned aber ännedra.
Muetig blybeds, sinds au müeder,
Glychsch halt d' Not e jedem a.

+

Ihr Ußlandschwyzer, über d'Gränze
Rüeft d'Heimet Uech hüt Grüezi! zue.
O nüüt cha üßers Band verschranze,
Keis Tüüfelszüüg, keis Mänschetue.
Der Härrgott hät der Bund begründet,
Wo wyterwürggt i Ma und Frau.
Am eerichyte Augschyte, due häts zündet,
Am eerichyte Jänner gluetets au.

I Nord und Süd, i West und Ost, Vier Äerm hät d's Chrüüz, vier Straße d'Wält.
Di füfti Schwyz stahet uffem Polschte
Und wärchet niene bloß für ds Gäld.
Si schaffet au für gueti Glinnig,
Macht Friede schu im Chlyne wahr.
Ihr Landslüüt, tuulig Tangg und innig
Wünschet d' Heimet Uech e glüggligs Jahr.

Georg Thürer